

## Zeugnis ablegen bis zum letzten (Victor Klemperer)

Er ist Jude, Professor und Eigenheimbesitzer in Dresden. Eines Tages ist er nur noch Jude. Die Nazis nehmen ihm alles weg. Schicken ihn und seine Familie ins Judenhaus. Dort sitzt Victor Klemperer (1881 – 1960) und schreibt Tagebuch, über zehn Jahre lang. Am Tag muss er in die Fabrik, abends und nachts schreibt er. Heute vor fünfzig Jahren stirbt Victor Klemperer. Seine Tagebücher haben den großartigen Titel „Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten“. Das letzte war der schwere Bombenangriff auf Dresden 1945. Den überlebt die Familie im Bunker. Die Tagebücher, damals nur ein Kasten mit vielen losen Blättern, überleben auch. Als sie lange nach seinem Tod erscheinen, werden sie ein Welterfolg. Darum wissen wir heute, wie es damals war, als kein Recht mehr galt und viele gläubige Menschen nur Freiwillige waren.

Victor Klemperer bekommt seine Professorenstelle zurück und ein neues Eigenheim. Er überlebt, weil er Glück hat. Und weil es manchmal Papier und Bleistifte gibt. Ohne das Aufschreiben wäre er verrückt geworden, sagt er. Die Tagebücher sind für ihn wie ein Geländer in der Finsternis. Beobachte, hat er sich selbst gesagt, präge dir ein, schreibe es auf - das erhält dir die innere Freiheit. So schlimm die Tage sind, so viele Freunde, Juden und Christen, er auch zu Grabe tragen muss, er verbiegt sich nicht. Er verrät sich selbst und seinen Glauben auch in äußerster Not nicht. Die innere Haltung ist wichtig, wenn die äußere Haltung ins Wanken kommt. Innen kann man gerade bleiben, wenn man außen gebeugt wird durch was auch immer. Innen kann der Geist frei bleiben, wenn außen alles verlogen ist. Hauptsache, ich habe eine Haltung und will mich klar bekennen. Denn wer mich bekennt vor den Menschen, sagt Jesus, (Neues Testament, Matthäusevangelium Kapitel 10, Verse 32-33), zu dem bekenne ich mich auch vor Gott.